Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.30, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. „Illustrirte Beilage „Flora u. Blumen" 20 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücherwelt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

52. Jahrgang.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 294. Krefeld, Donnerstag, den 31. Mai (Petronella) 1900.

Mittag-Ausgabe.

w Der katholische Weltkongreß zu Paris
vom 3. bis 10. Juni 1900.

„Die Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft" — so kann man mit Meister Göthe auch von der Pariser Weltausstellung sagen. Welche Mühe hatten sich die „leitenden" Kreise gegeben, um von der Eröffnung des großen Weltjahrmarktes jedes christliche Zeichen, jede kirchliche Weihe fernzuhalten. Das heutige Frankreich ist offiziell ohne Gott, es soll nach der Meinung gewisser Leute auch jede Erinnerung an Gott von allen seinen Veranstaltungen fernhalten.

Wenn man indeß die allgemeine Freiheit predigt, kann man es nicht verhindern, daß auch die Andersgesinnten sich zusammenfinden und eine Heerschau halten über das, was in ihren Reihen gewirkt worden ist, und Berathung pflegen, was noch gewirkt werden kann und muß. So hat denn das katholische Frankreich den herrlichen Gedanken gefaßt, bei der Weltausstellung auch seinen Glaubensgenossen die Werke des Glaubens und der Liebe vor Augen zu führen, welche die unerschöpfliche Lebenskraft der Kirche in dem abschließenden Jahrhundert erzeugt hat. Zu diesem Zweck ist unter dem Ehrenpräsidium des Kardinals Richard von Paris in den Tagen vom 3. bis 10. Juni ein internationaler Katholiken-Kongreß einberufen worden, der in zwei Sektionen — einer für Männer, einer für Frauen — all die großen Lebensäußerungen der Kirche zur Darstellung bringen soll. Zu dem Unternehmen, welches von langer Hand vorbereitet wurde, hat der hl. Vater von vornherein seine volle Zustimmung und seinen Segen ertheilt; so daß das Werk unter den besten Auspizien beginnt.

Ueber das allgemeine Programm sei zunächst folgendes mitgetheilt:

Am Pfingstsonntag, 3. Juni, wird der Kongreß eröffnet durch einen feierlichen Pontifikalgottesdienst in Notre-Dame. Vom Pfingstmontag an beginnen sodann die Berathungen, und zwar tagen die Männerversammlungen in der rue des Saints Pères 74 und rue du Luxembourg 8, die Frauenversammlungen aber in der Salle d' Horticulture, rue royale 84. Am Sonntag, 10. Juni, wird der Kongreß schließen mit einer feierlichen Weihe an das Herz Jesu in der herrlichen Basilika auf dem Montmartre. Die Tages-Eintheilung ist so getroffen, daß Vormittags die zahlreichen Kommissionen der Frauen- wie der Männer-Sektion tagen, Nachmittags haben die beiden Sektionen getrennte Vollversammlungen und Abends finden gemeinschaftliche Sitzungen beider Sektionen in der Salle d' Horticulture statt.

Wirft man nun einen Blick auf das Programm, so sieht man schon, wie allumfassend die katholische Liebesthätigkeit ist. Die Sektion der Männer zeigt allein nicht weniger als 11 Kommissionen, und diese selbst haben zum Theil wieder verschiedene Unterabtheilungen. So weist z. B. die erste Kommission, Religiöse Werke, deren nicht weniger als neun auf. Wir finden darunter auch einige spezifisch deutsche verzeichnet: den Bonifatius-Verein und den Raphaels-Verein zum Schutze deutscher Auswanderer; ebenso der Schweizer Pius-Verein. Die zweite Kommission befaßt sich mit der Organisation der kath. Vereine. Eine sehr wichtige Kommission ist die des Unterrichts, die dritte, welche sich speziell die Vertheidigung der Unterrichtsfreiheit zum Ziel gesetzt hat, und zwar nicht allein des höheren sondern auch des mittlern und Volksschul-Unterrichts. Auch der technische Unterricht und die körperlichen Uebungen werden berücksichtigt.

Die vierte Kommission beschäftigt sich mit dem Zeitungs- und Bücher-Wesen sowie mit öffentlichen Vorträgen. Wir finden da ziemlich alle die Punkte verzeichnet, welchen der Augustinus-Verein schon seit Jahren seine Aufmerksamkeit zuwendet: Hebung der katholischen Presse durch schnellere Berichterstattung, telegraphische und telephonische Bureaux, durch Bildwerke, Unterhaltungsstoffe ꝛc. ꝛc. Aber auch die einschlägige Gesetzgebung, die Freiheit der Presse und die Frage der Verantwortlichkeit werden behandelt. Auch die Sorge für die materielle Existenz des Journalisten wird berücksichtigt. — Eine Darstellung der Leistungen der katholischen Schriftstellerei im 19. Jahrhundert fehlt natürlich auch nicht, ebenso wenig wie die Behandlung der Frage der Volks-Bibliotheken, Volksbücher, Kolportage; ferner die Unterdrückung unsittlicher Schriften und die Herausgabe und Verbreitung guter Erzeugnisse.

Die fünfte Kommission behandelt den Kampf gegen die Freimaurerei, während die sechste die sozialen Werke in Industrie und Handel auf ihre Tagesordnung gesetzt hat.

Die 7. Kommission befaßt sich mit dem Bauernstand, seiner Bedeutung für die Familie, die Moral und die menschliche Gesellschaft, mit der Landflucht und den Mitteln zur Abhülfe. Kurz alle materiellen und höheren Fragen, welche auf die Landwirthschaft Bezug haben, kommen hier zur Erörterung. Da Frankreich heute noch ein vorwiegend von der Landwirthschaft lebendes Land ist, in viel höherem Maße als Deutschland, so wird man gerade hier manches Interessante erwarten dürfen. — Die 8. Kommission umfaßt die Werke der Charitas im engeren Sinne.

Die 9. Kommission bildet die Generalversammlung der katholischen Studenten: katholische Studenten-Vereinigungen in Frankreich wie im Ausland, ihre Zwecke, ihr Ursprung, Organisation, Erfolge, die Frage einer allgemeinen Föderation werden hier behandelt.

Die 10. Kommission ist den katholischen Jünglingsvereinen gewidmet, während die letzte (11.) den allgemeinen Titel führt: Vertheidigung der kath. Interessen in der Oeffentlichkeit; Wahlpflicht der Katholiken und nationale Katholikentage.

Die Sektion der Frauen hat nur 5 Kommissionen, die Zahl der Werke, welche sie aufweisen, sind jedoch im einzelnen nicht minder zahlreich und wichtig wie bei den Männern. Wir müssen uns darauf beschränken, nur die Hauptrubriken anzugeben. In der 1. Sektion sind die Gebets- und Missionsvereinigungen vertreten; in der 2. Erziehung und Unterricht; in der 3. Jugend- und Mädchenschutz und die Rettungsarbeit; der kath. internationale Mädchenschutzverein hat seine Generalversammlung mit dieser Kommission verbunden.

Die 4. Kommission wird sich mit der sozialen und besonders der Arbeiterfrage beschäftigen; der Kampf gegen die Trunksucht und die Gründung von Volksbureaus steht hier besonders auf der Tages-Ordnung. Die 5. Kommission umfaßt das große Gebiet der Charitas im engeren Sinne.

Man sieht, es ist ein gewaltiges Programm, das hier in der Pfingstwoche durchgearbeitet werden soll; kaum eine Frage, welche katholische Herzen bewegt, ist außer Acht gelassen. Um so mehr verdient der Kongreß auch die Theilnahme aller Kreise und aller Nationen. Wir stehen nicht allein am Eingang in ein neues Jahrhundert, sondern auch am Eingang in eine ganz neue, internationale Entwickelung. Das Dampfroß und die Elektrizität haben die engen Schranken der Staaten überwunden, da darf die christliche Liebe vor der Farbe der Grenzpfähle nicht Halt machen.

Freilich die Kräfte des Einzelnen reichen hier nicht mehr aus, deshalb muß Organisation, Arbeitstheilung und einträchtiges, gemeinsames Zusammenwirken an die Stelle treten. Möge der Kongreß, welcher am Feste des hl. Geistes zu Paris zusammentritt, die würdige Einleitung dazu geben. Dann wird auch der Erfolg nicht fehlen.

Deutschland.

* **Berlin,** 30. Mai. Anläßlich der Berliner Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen haben heute sämmtliche Unteroffiziere der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regimentes zu Fuß die Rothe Adler-Ordensmedaille und sämmtliche Mannschaften die Kronen-Ordensmedaille erhalten. Ein Theil der Leute hatte die Dekoration schon bei der heutigen Feier angelegt. — Die „vertrauliche Sendung" des Landraths v. Eydorf nach England, über die sich manche Leute den Kopf zerbrochen haben, hatte den Zweck, — Eder für die königliche Herrschaft Cadinen zu laufen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, begab sich der Reichskanzler heute für die Pfingsttage auf sein Gut Gragu in Posen. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens an Maximilian Egon Fürst zu Fürstenberg. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht das Gesetz betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika. — Der „Reichs-Anz." meldet: In der Bundesrathssitzung vom 28. Mai wurden der Gesetzentwurf über Aenderungen im Münzwesen und der Gesetzentwurf über militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen. — Behufs Bekämpfung der Zigeunerplage ordnete der Minister des Innern an, daß den Anträgen der Zigeuner auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen nur dann stattzugeben sei, wenn die genau vorzunehmende Prüfung der persönlichen Verhältnisse keinen Versagungsgrund ergibt. — Der Verband deutscher Schaumweinkellereien hat an Staatssekretär v. Posadowsky einen Protest gegen die geplante Besteuerung des inländischen Schaumweines gerichtet.

* **Das Handelsprovisorium mit England** soll nach dem Reichstagsbeschlusse zweiter Lesung nur bis zum 30. Juli 1901 verlängert werden, während die Regierungsvorlage keine Fristbestimmung enthielt. An sich hat die vom Reichstage vorgenommene Aenderung ja nicht viel zu bedeuten, da eine abermalige Verlängerung eintreten wird, wenn über ein Jahr der neue Vertrag mit England noch nicht zu Stande gekommen ist und weiter verhandelt werden soll. Anscheinend offizios wird jedoch verschiedenen Blättern geschrieben, die Regierung werde sich bei der dritten Lesung bemühen, den Reichstag zur Zurücknahme seines Beschlusses, mindestens aber zur Ausdehnung der Frist bis 1903 zu veranlassen. Für eine solche Regelung der Frage sprächen zwei praktische Erwägungen. So lange nämlich die Sätze des neuen autonomen Zolltarifs noch nicht feststehen, würde es unmöglich sein, den Vertragspositionen mit England eine dauernde Form zu geben. Daher würde auch die Ergreifung von Repressivmaßregeln gegenüber den jungen englischen Kolonien, die deutschen Produkten eine differentielle Behandlung zu theil werden lassen, außerordentlich erschwert sein, solange der neue autonome Zolltarif nicht vorhanden und das zollpolitische Verhältniß Deutschlands zu andern Staaten noch nicht neu geregelt ist. Dieser zweite Grund behagt natürlich liberalen Blättern gar nicht.

ô **Mit zollpolitischer Revanche** für das Fleischbeschaugesetz wird in Amerika gedroht. Im Repräsentantenhause brachte, wie gemeldet, Bailey (Kansas) eine Bill ein, welche bestimmt, daß der Präsident, sobald er erfährt, daß in Deutschland das Gesetz, welches Prohibitivzölle auf amerikanische Fleischprodukte legt, endgültig angenommen ist, eine Proklamation erlassen soll, die den Tag festsetzt, von dem ab alle in Deutschland erzeugten oder fabrizirten Waaren, die zum Verbrauch über Häfen der Vereinigten Staaten eingeführt werden, um 10 Prozent höhere Zölle als die bisherigen bezahlen sollen. Der gute Bailey hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, sich über den Inhalt des Fleischbeschaugesetzes zu unterrichten. Er meint, es handele sich um einen hohen Zoll auf amerikanisches Fleisch. Wenn die Herren Gesetzgeber in Amerika alle mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniß operiren, darf man sich nicht wundern über die rücksichtslose Zollpolitik, die einem Zollkrieg frisch, frei, froh zutreiben zu wollen scheint. Herr Bailey freilich wird noch wohl rechtzeitig über seinen Irrthum aufgeklärt, so daß seine Bill höchstens eine kleine Blamage für ihn bringt, nicht aber den Zollkrieg zwischen Deutschland und Amerika.

* **Der preußische Apothekerrath** ist heute unter der Leitung seines Direktors, des Dirigenten der Medizinalabtheilung, Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Förster, in dem Sitzungssaale des Kultusministeriums zu seiner diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Zur Berathung steht die Frage, ob es zweckmäßig erscheint, nach dem Vorbilde der für die Aerzte in den letzten Jahren getroffenen Einrichtungen (Aerztekammern, Aerztekammer-Ausschuß) auch für die Mitglieder des Apothekerstandes eine entsprechende Standesvertretung ins Leben zu rufen. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende der großen Förderung und des hohen Maßes von Interesse, welches sein Amtsvorgänger in der Leitung des Apothekerrathes, Unterstaatssekretär Dr. v. Bartsch, während seiner Amtszeit den Angelegenheiten des Apothekerstandes entgegengebracht habe. Die Ergebnisse der Berathungen, an welchen sämmtliche Mitglieder des Apothekerraths (die medizinisch-technischen Räthe der Medizinalabtheilung und 8 pharmazeutische Vertreter) theilnahmen, werden voraussichtlich in den wesentlichen Punkten demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* **Potsdam,** 30. Mai. Bei glänzendem Wetter fand heute die Feier des Dienstantritts des Kronprinzen bei dem 1. Garderegiment zu Fuß im Beisein des Kaiserpaares, den meisten Prinzen des Königshauses, des Staatssekretärs Grafen v. Bülow, des österreichisch-ungarischen und des russischen Botschafters statt. Der Kronprinz meldete sich Mittags im Stadtschlosse beim Kaiser in Gegenwart der direkten Vorgesetzten des Kronprinzen, an deren Spitze der Kommandeur der Gardes du Corps. Im Lustgarten, wo das 1. Garderegiment zu Fuß viereckförmig aufgestellt war, hielt der Kaiser in Gegenwart der Prinzen, seines Gefolges und der fremden Militär-Attachees Ansprachen an den Kronprinzen und den Regiments-Kommandeur Frhrn. v. Plettenberg. Der Kronprinz zog den Säbel und trat bei der zweiten Kompagnie ein. Freiherr v. Plettenberg erwiderte auf die kaiserliche Ansprache und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser. Die Kaiserin und die Prinzessinnen sahen vom Schloßfenster aus zu. Sodann nahm der Kaiser die Parade über das Regiment ab, wobei der Kronprinz den ersten Zug der zweiten Kompagnie vorführte. Darauf folgte Frühstückstafel im Stadtschlosse. — Die Ansprache des Kaisers lautete wie folgt:

„Nachdem Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz den Bildungs- und Entwickelungsgang, wie er für die preußische Armee und ihre Offiziere vorgeschrieben ist, durchgemacht und vollendet hat durch das Bestehen des Examens, welches seine Vorgesetzten Mich mit der königlichen Belobigung zu belohnen geheten haben, stelle Ich ihn nunmehr als aktiven, dienstthuenden Offizier in die Reihen Meines Regimentes. Soweit überhaupt ein junger Offizier für seinen Beruf vorbereitet werden kann, soweit ist alles geleistet; es wird nun an ihm sein, in der geschichtlichen, klassischen Atmosphäre, die in den Reihen dieses Regiments weht und seine Fahnen umspielt, den Dienst in allen seinen Phasen kennen zu lernen. Es ist eine Ehre für ihn, in diesem ausgezeichneten Regimente nunmehr in das militärische Leben hineinzutreten. Ich hege das vollste Vertrauen zu Meinem Regiment, daß, wie es so manchen preußischen König, manchen Prinzen und Heerführer ausgebildet und aus seinen Reihen hat hervorgehen sehen, es sich auch an Meinem Sohne bewähren möge. Und ihm will Ich wünschen, daß er in den Reihen Meiner alten treuen Kompagnie dieselbe Freudeempfindet im Verkehr mit dem Grenadier und dieselbe Kameradschaft unter seinen Offizieren und vor allen Dingen dasselbe Vertrauen seiner Leute sich wird erwerben können, wie es auch Mir einst gelungen ist, und daß er sich eng verwachsen fühle mit den Söhnen Meines Landes. So übergebe Ich auch Meinen Sohn mit der Hoffnung, daß er sich in Meinem Regiment wohl fühlen wird, in Meine Hände."

---

1) * **Die Macht des Gewissens.**

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen. *)

1.

„Jetzt bin ich Dein — Dein, bis der Tod uns scheidet!"

Hoch aufgerichtet steht Ruth vor dem Gatten. Ihre glänzenden Augen umfassen ihn mit einem Blick unendlicher Liebe.

Armin lehnt am Fensterkreuz. Durch die etwas trüben Scheiben schweift sein düsterer Blick die Straßen hinab — eine jener schmalen, einförmigen Straßen, welche den ärmeren Vorstädten Londons ihr eigenthümliches Gepräge aufdrücken.

Er schweigt. Kein Blick, kein Wort für das berückend anmuthige Geschöpf, das sich ihm gestern vor dem Altar dort unten in der kleinen Vorstadtkirche für immer zu eigen gegeben. Auf seiner kräftigen Stirn liegt eine Wolke. Fest sind die schmalen Lippen geschlossen, wodurch der etwas grausame Zug um die Mundwinkel schärfer hervortritt.

Die kleine Bronzeuhr auf dem Kamin schlägt dreimal.

Mit einer entschlossenen Bewegung tritt Armin vom Fenster zurück.

„Schon drei Uhr", murmelt er, während seine stahlgrauen Augen ungeduldig auf die Uhr und dann auf die jugendfrische Frauengestalt blicken, die mit gefalteten Händen, zärtliches Lächeln auf den rothen Lippen, sich ihm nähert.

„Schon drei Uhr!" wiederholt sie bedauernd.

„Und um vier Uhr erwartet mich Lord Donald am Bahnhof. Komm, setz' Dich her zu mir, Ruth! Ich muß mit Dir sprechen."

Ruth senkt das blonde Köpfchen. Um ihre Lippen zuckt es wie verhaltenes Weinen.

„Ach, ich weiß, daß Du mich sogleich verlassen mußt, jetzt, nachdem wir uns kaum fürs Leben verbunden", haucht sie, ihre Erregung bemeisternd. „Ich will auch nicht klagen. Du gehörst jetzt mir und kehrst übermorgen zu mir zurück, nicht wahr? Und Du theilst noch heute Abend Lord Donald alles, alles mit —"

„Ob heute schon, glaube ich schwerlich", fällt Armin kurz ein. „Auch werde ich kaum übermorgen wieder bei Dir sein können."

„Wie?"

Erschrocken hebt sie den Kopf.

Er zieht sie näher zu sich heran.

„Meine liebe Ruth, Du wirst nicht annehmen, daß ich die Trennung länger ausdehnen werde, als unbedingt nöthig. Aber ich muß Lord Donald die Nachricht zu passender Zeit beibringen — nicht plötzlich, übereilt. Du weißt, ich lebe von dem, was er mir zukommen läßt. Wenn er seine Hand von mir abzöge — wovon sollten wir existiren?"

„Du hast recht", murmelt sie leise. „Und doch —"

Da nimmt er ihren Kopf zwischen seine Hände und drückt einen langen, heißen Kuß auf ihre Lippen. Verhaltene Erregung zuckt in seinen scharfgeschnittenen Zügen. Doch nur einen Augenblick; dann zeigt sein Antlitz wieder die vorige kühle Ueberlegenheit.

Armin Stott verliert nicht so leicht die Fassung; es widerspricht seiner kalten, berechnenden Natur. Doch heute zwingt er sich zur Ruhe. Er weiß, es ist eine schwere, bedenkliche Aufgabe, die er sich für die nächste Zeit gestellt hat. Er weiß aber auch, daß seine Energie, seine außergewöhnliche Willenskraft in dem unausbleiblichen Kampf Sieger bleiben wird.

Er liebt sein reizendes, junges Weib, liebt es so, wie es seine selbstsüchtige Natur nur fähig ist. Und doch — er muß Ruth aus dem Freudentaumel reißen. Es muß sein!

„Mein süßes Lieb", beginnt er zögernd.

Betroffen, erwartungsvoll blickt sie zu ihm auf.

„Was hast Du, Armin? Du siehst so eigenthümlich aus!"

„Ruth, höre mich an! Du weißt, daß Du das einzige Wesen auf der Welt bist, das ich liebe —"

Stumm nickt sie Antwort, während ihre Finger schmeichelnd über seine Wange streicheln.

„— daß Du mein Weib bist —"

„Ja, Dein Weib, bis der Tod uns scheidet", ergänzt sie feierlich.

Kleine Pause.

„Ruth, ich bin arm."

Sonniges Lächeln breitet sich über ihre Züge. Die Grübchen in den runden Wangen vertiefen sich.

„Nicht gar so arm", tröstet sie. „Die fünfhundert Pfund Sterling, die Lord Gilbert Donald Dir jährlich auszahlt —"

Bitter lacht er auf.

„Fünfhundert Pfund Sterling! Bah, was ist das! Kaum genug, um Butter und Salz zu den Kartoffeln zu kaufen!"

„Meinst Du nicht — wenn wir sparsam sind —"

Armin runzelt die Stirn.

„Ich habe kein Talent zum Sparen", fällt er trocken ein. —

Ruth's Blick verdunkelt sich.

„Gewiß, Liebster, Du sollst viel, viel Geld haben", murmelt sie wie entschuldigend.

„Und ich werde es haben", fügt er energisch hinzu, indem er hastig emporspringt und sich mit der schlanken Rechten ein paar Mal nervös über die Stirn fährt.

Verwundert schüttelt Ruth den Kopf. Was quält ihn nur, den geliebten Mann?

„Ruth!" ruft er plötzlich, „ich muß Dir etwas mittheilen. Doch vorher laß mich nochmals aufzählen, was Du bereits alles für mich gethan hast."

Abwehrend hebt sie beide Hände. Er achtet nicht darauf.

„Was Du bereits alles für mich gethan hast", wiederholt er bestimmt. „Höre genau zu!"

„Gewiß", murmelt sie, eingeschüchtert durch sein seltsames Benehmen.

Er beugt sich über die Sophalehne und blickt fest in die voll zu ihm aufgeschlagenen, großen, blauen Augen.

„Vor etwa sechs Monaten — auf dem Harmonie-Ball — sahen wir einander zum ersten Male. Weißt Du es noch?"

„Ja, o ja! Ich trug mein weißes Tüllkleid mit den rothen Rosentrauschen —"

„— und sahst entzückend aus, Du selbst die schönste Rose", vollendet er, indem er sich niederbeugt und die halbgeöffneten, lächelnden Lippen zärtlich küßt. „Doch davon ein ander Mal! Ich liebte Dich vom ersten Augenblick an —"

„Du Guter", flüstert Ruth, die Hände um seinen Nacken schlingend und seinen dunklen Kopf sanft zu sich herabziehend.

„Am nächsten Tage schon machte ich Dir, vielmehr Deiner Stieftante, meine Aufwartung in Eurer damaligen Londoner Wohnung", fährt Armin in geschäftsmäßigem Tone fort, „und das alte Fräulein Ursula Palmer empfing mich zuerst auch ganz freundlich. Entsinnst Du Dich, Liebste?"

„Ja, ja, arme, liebe Tante!"

„Doch später, als Fräulein Ursula merkte, daß ich Dich liebte, da wurde die Sache anders. Und als ich bei ihr um Deine Hand anhielt, — ach, nie werde ich vergessen, wie sie Dir mit zornfunkelnden Augen befahl, zu wählen zwischen ihr und — mir!"

Ein tiefer Seufzer entringt sich Ruths Brust.

„Ja, es war schrecklich. Doch für mich gab es kein Besinnen. Ich hatte Tante Ursula sehr gern; aber Dich, Dich liebte ich, mein Armin. Natürlich wählte ich Dich!"

„Ja, Liebste, Du wähltest mich und und verließest Tante Ursula, Deine zweite Mutter, mit nur zwanzig Pfund Sterling in der Tasche."

Aufstöhnend verbirgt Ruth das Gesicht in den Händen.

„Ich will Dich nicht quälen", fährt Armin weiter fort. „Doch es ist unbedingt nöthig, daß ich all dies in Dein Gedächtniß zurückrufe. Fräulein Ursula schwur, sie würde Dich enterben, trotzdem sie vorher stets geäußert, Du würdest Universalerbin, ihres enormen Vermögens sein."

Schon zeigt sich wieder auf Ruths Antlitz das entzückende Grübchenlächeln.

„Ich hatte Dich, ich brauchte kein Geld!" jubelt sie auf.

„Du miethetest Dir ein Zimmer, und ich that alles, was ich konnte, um unsere Hochzeit zu beschleunigen", fährt Armin unbeirrt fort. „Bald danach starb Deine Stieftante, und — da kein Testament vorhanden war, oder da sich wenigstens keines vorfand, ging ihr ganzer Besitz in die Hände einer entfernten Verwandten über. Jetzt wohnt diese glückliche Erbin, diese Frau Forster mit ihrer Tochter, in dem Schloß Waldburg und erfreut sich außerdem eines Vermögens von etwa einer Million!"

Ruth hat sich vom Sopha erhoben.

„O, müssen die beiden Damen sich dort glücklich fühlen!" ruft sie fröhlich. „Die Waldburg ist für mich der Inbegriff alles Schönen — das reine Paradies .... Warst Du nie dort Armin?"

„Nein."

„Schadet nichts! Es gibt andere Paradiese, mein Liebster!" Und zärtlich gleiten ihre Finger über den dunklen Krauskopf des Gatten.

Etwas ungeduldig ergreift er die beiden weichen, liebkosenden Händchen und drückt Ruth wieder auf das Sopha nieder.

„Ich bin noch nicht zu Ende, mein Herz, und die Zeit ist kostbar. Du weißt nicht, daß Lord Donald sich lebhaft für Virgina Forster interessirt. Das heißt persönlich kennt er sie noch gar nicht. Beider Väter waren eng befreundet und hatten die Kinder schon in der ersten Jugend sozusagen miteinander verlobt. Sie haben sich nie gesehen; aber Gilbert hat große Lust, die Waldburg mit ihren beiden Bewohnerinnen in Kürze aufzusuchen. Folgst Du meinen Worten, Ruth?"

„Ich folge."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

dung, daß er dereinst ein tüchtiger preußischer Offizier und ein ordentlicher Soldat sein möge."

Oesterreich.

* **Pest**, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation wurde der Okkupationskredit bewilligt. Der Reichsfinanzminister Kallay trat der Behauptung entgegen, er hätte die Zustände in Bosnien als paradiesische geschildert; in Bosnien gebe es selbstverständlich auch Unzufriedene. Mit Ausnahme der gegenwärtig in Pest weilenden Deputation habe er niemals Deputationen gehindert, sich mit Bitten an den Kaiser zu wenden. Auch habe er niemals die Mitglieder von Deputationen nach ihrer Rückkehr in die Heimath bestraft oder in irgend einer Weise belästigt. Morgen wird die Schlußsitzung der Delegation stattfinden.

Frankreich.

* **Paris**, 30. Mai. Der Nationalist Grebaural wurde mit 45 Stimmen zum Präsidenten des Pariser Municipalrathes gewählt.

* **Paris**, 30. Mai. Präsident Loubet besichtigte heute Vormittag die Abtheilungen für das ausländische Kunstgewerbe auf der Invaliden-Esplanade und wurde überall vom Publikum lebhaft begrüßt. Bei allen Abtheilungen wurde der Präsident von den Generalkommissaren empfangen, welche die Führung übernahmen und dem Präsidenten die hervorragendsten Aussteller vorstellten. In der deutschen Abtheilung verweilte Loubet besonders lange bei der Ausstellung der Sonneberger Spielwaarenindustrie und vor den Erzeugnissen der deutschen Goldschmiedekunst.

Großbritannien.

* **London**, 30. Mai. Bei der Sitzung der Königlich-englischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, welche hier heute unter dem Präsidium des Prinzen von Wales stattfand, wurde der Landrath von Eydorf, welchen Kaiser Wilhelm studienhalber nach England geschickt hat, einstimmig zu einem der 25 Ehrenmitglieder der Gesellschaft gewählt. Der Prinz von Wales machte dem Kaiser von dieser Wahl sogleich telegraphische Mittheilung.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 30. Mai. Die hiesige norwegische Abtheilung des Staatsrathes erklärte sich dem Kronprinzen-Regenten gegenüber bereit, den Storthingsbeschluß, die Königliche Resolution über die Sanktions-Verweigerung des norwegischen Gesetzes betreffend die Konsulatsgebühren, gegenzuzeichnen.

Asien.

* **Peking**, 30. Mai. Der hiesige Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" und zwei andere Europäer ritten heute nach Fengtai, um den von den Boxers angerichteten Schaden, der auf eine halbe Million Taels geschätzt wird, zu besichtigen. Als die Herren durch das Süd-Thor nach Peking zurückkehrten, fanden sie die Straßen von Soldaten besetzt; sie wurden von den Soldaten mit Steinen beworfen, ritten aber im Galopp durch und erlitten nur einige leichte Verletzungen. — Aus Tientsin wird dem genannten Bureau berichtet: Zum Schutze der fremden Gesandtschaften sind Truppen-Detachements der verschiedenen auswärtigen Mächte, jedes hundert Mann stark, nach Peking beordert worden, der Mikado lehnt es aber ab, die Beförderung dieser Detachements auf der Eisenbahn von Tientsin nach Peking ohne Genehmigung des Tsungli-Yamen zu gestatten. In Taku sind fünf russische und ein englisches Kriegsschiff eingetroffen; von letzterem wird jetzt eine Abtheilung gelandet. In Tientsin wurden 108 Amerikaner mit einem Maschinen und einem Feldgeschütz gelandet. Tientsin ist nicht in Gefahr.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Die letzte Phase des Burenkrieges nähert sich ihrem Ende, und schon die nächsten Tage dürften die Nachricht von der völligen Unterwerfung auch des Transvaalstaates bringen, nachdem der Oranjefreistaat schon seit Wochen in den Händen der Engländer sich befindet und am Montag durch Lord Roberts dessen Annexion offiziell proklamirt worden ist.

Schon seit etwa vierzehn Tagen, als der Vormarsch des Lord Roberts in den Norden des Oranjefreistaats begann und weiterhin die Operationen gegen Transvaal, leisteten die Buren keinen nennenswerthen Widerstand mehr, so daß die englischen Kolonnen unaufhaltsam vordringen konnten.

Mit der Eroberung von Johannesburg und damit der — unbeschädigt gebliebenen — Goldminen am Witwatersrand ist das Hauptziel der englischen Kriegführung erreicht. Der Betrieb der Goldminen, die das ganze Unheil über die Buren gebracht haben, kann nun wieder ungestört unter englischer Herrschaft vor sich gehen. Um die Selbstständigkeit der Burenrepubliken ist es für immer geschehen.

*

* **Bloemfontein**, 28. Mai. Die Proklamation Lord Roberts, wodurch der Oranjefreistaat annektirt ist, wurde heute Mittag auf dem Marktplatze von dem Militärgouverneur Pretyman feierlich verlesen. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend, die Truppen waren auf dem Marktplatze aufgestellt. Lady Roberts mit ihren Töchtern wohnte der Feier bei. Die Proklamation gibt u. a. bekannt, daß der Oranjefreistaat in Zukunft den Namen Oranjeriver-Kolonie führen werde. Nach der Verlesung der Proklamation wurde die königliche Standarte unter großem Jubel und dem Absingen der Nationalhymne entfaltet.

* **Mountprospect**, 29. Mai. Die britischen Truppen haben sehr starke Stellungen besetzt, welche Majuba und Laingsnek beherrschen. Die Buren richteten gestern Abend ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Die britischen Vorposten auf beiden Flügeln wurden heute in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwölfpfünderbatterie verhinderte die Buren, Geschütze auf dem Hügel am Bothapaß aufzustellen.

* **Newcastle**, 29. Mai. Eine Proklamation des Generals Buller kündigt an, daß die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal rücken und den an der Marschstraße wohnenden Personen jeder Schutz gewährt werde, vorausgesetzt, daß sie sich neutral verhalten. Die Bewohner würden mit ihrer Person und ihrem Eigenthum verantwortlich gemacht werden, falls die Telegraphen oder die Eisenbahn beschädigt, oder wenn Gewaltthätigkeiten gegen die britischen Soldaten in der Nähe der Wohnungen verübt werden sollten.

* **Kapstadt**, 29. Mai. Die letzten aus Johannesburg hier angekommenen Personen berichten, daß Plünderungen von Privathäusern in allen Theilen der Stadt vorkommen, die sanitären Verhältnisse sollen vollständig im Argen liegen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 30. Mai. Der Spezialkorrespondent der „Daily Mail" telegraphirte heute Vormittag 11.45 Uhr aus Pretoria: **Pretoria wird in zwei Stunden von den Engländern besetzt sein**, ohne daß Widerstand geleistet wird. Präsident Krüger begab sich nach Watervalboven. Der Bürgermeister ist ermächtigt, die Engländer zu empfangen. Es wurde ein aus einflußreichen Leuten bestehender Ausschuß gebildet, um Leben und Eigenthum während des Interregnums zu schützen. Es herrscht überall Ruhe. Große Menschenmassen erwarten die Ankunft der Engländer.

W **London**, 31. Mai. „Daily Mail" meldet aus Lourenco Marques vom 30: Der Kommandant Krause übergab Johannesburg an Lord Roberts. Britische Flüchtlinge aus Pretoria behaupten, die Stadt Pretoria sei vollständig demoralisirt. Die Bewohner suchten Hals über Kopf nach der Küste zu entkommen. Alle Blätter drucken die Depesche der „Daily Mail" aus Pretoria ab und sagen in Kommentaren, der Krieg sei vorbei.

W **London**, 31. Mai. Aus Lourenco Marques wird vom 30. d. gemeldet: Der Wagendurchgangsverkehr auf der Delagoabahn wurde heute eingestellt, augenscheinlich wegen der militärischen Vorgänge in Transvaal. Die portugiesischen Truppen erhielten Befehl, sich an die Grenze zu begeben. Die portugiesische Flotte wurde angewiesen, von allen Zwischenstationen sich hier zu konzentriren. Ein Burenkommando ist vor Komatiport eingetroffen.

W **Pretoria**, 30. Mai. Britische Offiziere sind in Johannesburg und diktiren die Uebergabebedingungen. Man glaubt, es werde Widerstand geleistet. Die englische Avantgarde steht auf halbem Wege zwischen Johannesburg und Pretoria.

W **Pretoria**, 30. Mai. Die englischen Truppen, welche am Samstag den Vaalfluß in der Nähe von Vereinigung überschritten, griffen die Buren bei Witwatersrand an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren, welche den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein. (Diese verspätete Siegesnachricht der Buren kann natürlich für die Beurtheilung der für die Buren hoffnungslosen Lage nicht mehr ins Gewicht fallen. D. Red.)

Kirchliches.

* **Münster**, 30. Mai. Der Kirchenbischof Dr. Schmann hat heute seine Inhaftirungsreise von hier fortgesetzt.

* **Vom Rhein**, 31. Mai. Die General-Oberin des so hoch verdienten Lehr-Ordens der Ursulinen, die ehrwürdige Mutter Viktorine Niedere im Mutterhaus auf dem Kalvarienberg bei Ahrweiler, begeht heute ihr fünfzigjähriges Ordens-Jubiläum. Mutter Viktorine, 1834 geboren, trat 1850 auf dem Kalvarienberg in den Orden ein, legte 1852 die Profeßie ab und wurde als junge Profeßschwester Lehrerin an St. Leonard in Aachen. In dieser Stellung wirkte sie bis 1860, um dann das wichtige Amt der Novizenmeisterin auf dem Kalvarienberg zu übernehmen. Das Jahr 1863 sieht sie als Oberin von St. Leonard in Aachen, 1868 als ebenfalls in Boppard und 1872 zum zweiten Male als Oberin von St. Leonard. Die „Kultur" der 70er Jahre mußte natürlich auch den Ursulinen und ihrer gegenwärtigen General-Oberin fühlbar gemacht werden. Bei der Auflösung der Niederlassungen im Jahre 1878 siedelte sie in das Kloster in Enghien in Belgien als Oberin über und verblieb daselbst bis 1882, wo sie die gleiche Stellung in Schoulle bei Berviers übernahm. 1883 erwählte sie der Orden zur General-Oberin, als welche sie im Jahre 1887 ins Vaterland nach dem Kalvarienberg bei Ahrweiler, dem Hauptsitze des Ursulinen-Ordens, zurückkehren durfte. Nach Ablauf ihrer Amtsperiode als General-Oberin war Mutter Viktorine wieder Oberin in Enghien bei Brüssel und nachdem in Schoulle, 1892 Assistentin in St. Ursula in Aachen bis 1896, seit wann sie zum zweiten Male als General-Oberin dem gesammten Orden vorsteht. Viele Zöglinge der Ursulinen werden an dem heutigen Ehrentage der General-Oberin gewiß dankbaren Herzens des verdienstvollen Wirkens dieser Ordensschwester gedenken.

* **Rom**, 24. Mai. Es war keine kleine Aufgabe, 2500 Pilger nach Rom zu führen, und nicht minder schwierig war die Unterbringung, sowie die Führung. Nach dem Programm sollten laut „Köln. Volksztg." an dem Pilgerzuge die Mitglieder des dritten Ordens des hl. Franziskus aus ganz Preußen theilnehmen; man hatte dabei anfänglich für Schlesien auf eine Betheiligung von 40 bis 50 Personen gerechnet. Statt dessen sind 580 und zwar allein aus Oberschlesien gekommen, die nun gesondert für sich unter Leitung des Franziskanerpaters Deliberius die Reise gemacht haben. Die Pilger aus dem Westen kamen in fünf gesonderten Zügen, einen Tag nach dem anderen, an, und diese Scheidung ist auch für den Besuch der Heiligthümer festgehalten worden, wobei dann noch jeder Zug zu 500 Personen in zwei Gruppen getheilt wurde, weil nur so eine einigermaßen leibliche Führung möglich war. Es ist gewiß zu bedauern, daß zu der heutigen Feier der Heiligsprechung in St. Peter nur zwei Drittel der Pilger zugelassen werden konnten; einen Ersatz dafür werden wir am Samstag haben, wo der hl. Vater die Tertarier in einer besonderen Audienz empfangen wird. Ungemein erhebend war die Feier heute Nachmittag in der Kirche von Ara Coeli, wo der neue Bischof von Kopi und Sutri, der hochwürdigste Herr Bernard Dobbing aus dem Franziskanerorden, die Predigt hielt und Kardinal Pipes aus dem Kapuzinerorden den sakramentalen Segen spendete. Pater Hartmann, der berühmte Komponist, spielte die Orgel. Die Tertarier aus dem Westen, sagen wir die Kölner Gruppe unter Leitung des Herrn Rode, und im Ganzen gut versorgt gewesen, sowohl auf der Eisenbahn- und Opferwilligkeit der Pilger ungewöhnliche Anforderungen gestellt werden mußte. Wesentlich mehr Grund zum Klagen haben die armen schlesischen Pilger, für die ein Anschluß an die westliche Gruppe nicht gefunden wurde und die, nahezu 600 Theilnehmer wie Schafe ohne Hirten sich selber überlassen blieben. Es ist hier in Rom durch den unermüdlichen Franziskanerpater Lemmens das Mögliche gethan worden, um wenigstens noch nachträglich die Versäumnisse in der schlesischen Führung wieder einzuholen; für die heutige Feier in St. Peter hatten die Schlesier sogar verhältnißmäßig mehr Eintrittskarten erhalten als die Kölner; und bei der Audienz der Tertarier am Samstag werden alle in gleicher Weise zugelassen werden, ebenso bei der Seligsprechung am Sonntag, so daß wenigstens der Schluß für die einen wie für die anderen befriedigend sein wird.

Gerichtszeitung.

* **Bonn**, 30. Mai. B. Stuhrmann, der frühere Redakteur und spätere Verleger der „Bonner Volkszeitung", in Firma Hünewinkel & Cie., ist der „Disch. Rchsztg." zufolge wegen Betrugs durch Ausstellung von Kellerwechsel verhaftet worden.

* **Duisburg**, 30. Mai. Bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts war auf heute Vormittag Termin in Sachen der Duisburg-Ruhrorter Bank als Klägerin und des früheren Prokuristen derselben Karl Rosier, als Beklagten wegen Ersatzes von 328,000 M., um welche Rosier genannte Bank geschädigt haben soll, anberaumt. Die Sache wurde jedoch mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Auslieferungsverhandlungen, in Folge welcher auch das eigentliche Strafverfahren gegen den Angeklagten noch nicht eröffnet wurde, ohne Verhandlung auf den 19. September d. J. vertagt. Die Auslieferungsverhandlungen dürften aber, wie die „Rh.- und Ruhrztg." schreibt, in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen.

Rheinland und Westfalen.

⁂ **Opuum**, 31. Mai. Mit Freude ist es zu begrüßen, daß die Postverwaltung der an dieser Stelle gemachten Anregung gefolgt ist, so daß vom 1. Juni ab die Postbestellung durch zwei Boten und somit wesentlich früher erfolgt. Hoffentlich geht die Verwaltung auch nun dazu über, den in seiner Ausdehnung veralteten Ortsbestellbezirk zu vergrößern, die entlegene Postagentur in die Mitte des Ortes, also in die Nähe des Bahnhofs zu verlegen und einen dritten Bestellgang einzuführen.

K **Wesel**, 30. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, soll die Torpedobootsdivision nach neuerer Bestimmung hier am Samstag, 3. Juni, eintreffen und auch den Sonntag über hier verweilen. Es ist Festmahl für die Offiziere und einem engen Kreis von Ehrengästen auf dem Kaisersaale des Rathauses und allgemeine Feier auf dem Schützenplatze vorgesehen. Beide Festlichkeiten müssen Samstag abgehalten werden, da für Sonntag trotz angelegentlichster Bemühungen keine Musik zu erhalten war. Dieselbe ist für Monate an allen Sonntagen verfagt, obgleich wir hier 4 gutbesetzte Militärkapellen haben.

* **Emmerich**, 30. Mai. Nachdem die Greyschaft Emmerich die Torpedobootsdivision bereits bei ihrer Ankunft festlich empfangen und bewirthet hat, hat sie auch für die Rückfahrt eine glänzende Feier in Aussicht genommen. Es soll nämlich ein Festessen in der Soiretät das Gedeck zu 4 M. und ein solches in Borussia das Gedeck zu 3 M., sowie ein Volksfest in den Anlagen der Schützengesellschaft gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. stattfinden. Man scheint hierbei von der durchaus richtigen Anschauung geleitet zu sein, daß die Kosten von den Interessenten und nicht von der steuerlichen Allgemeinheit getragen werden müssen. Diese Art der Feier hat auch das Gute an sich, daß sie einen besseren Grabmesser für die Begeisterung liefert, wie die Veranstaltung auf ausschließlich städtische Kosten.

K*k **Neuß**, 30. Mai. In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über den Besuch der Torpedobootsdivision in hiesiger Stadt theilen wir noch mit, daß dieselbe am Pfingstsonntag gegen 1 Uhr Nachmittags von Düsseldorf kommend hier eintrifft. Um 4½ Uhr ist Festessen. Abends findet ein Kommers statt. Die Rückfahrt erfolgt Montag Morgen. — Ein Blitz entzündete gestern Nachmittag 3 Uhr den Dachstuhl eines auf der Oberstraße gelegenen Privathauses. Der Dachstuhl brannte total nieder.

Σ **Düsseldorf**, 30. Mai. Die Reise-Dispositionen der Torpedobootsdivision haben in letzter Stunde noch eine Aenderung erfahren. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Flottille am Freitag Nachmittag vor Düsseldorf landen und auch während der Pfingstfeiertage in der rheinischen Gartenstadt verbleiben. Am Freitag Abend findet in den Sälen der Städtischen Tonhalle der große Kommers statt. Am Samstag Nachmittag um 4 Uhr bezw. 2 Uhr sind in der Tonhalle und im Zoologischen Garten die Festessen für die Offiziere und Mannschaften. Am Samstag Abend ist die Festvorstellung im Apollotheater.

* **Remscheid**, 30. Mai. In einem hiesigen größeren Walzwerke wurde heute Nachmittag einem 40 Jahre alten Werkmeister eine glühende Eisenruthe durch den Körper gestoßen. Der Mann war laut dem „Düsseld. Gen.-Anz." sofort todt. Der Betrieb des Werkes wurde eingestellt.

* **Köln**, 30. Mai. Das gestrige Gartenfest im Volksgarten zu Ehren der Torpedobootsdivision hatte etwas unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Kölner Liederkranz trug mehrere herrliche Lieder vor. Herr Gouverneur Frhr. v. Wilczeck brachte den Kaisertoast aus. Auf Vorschlag des Herrn Beigeordneten Piecq wurde an den Kaiser ein Telegramm folgenden Wortlautes abgesandt: „Die im städtischen Volksgarten mit Gw. Majestät ersten Torpedobootsdivision leider zum Abschiedsfest vereinigten Bürger und Bürgerinnen Kölns senden Gw. Majestät unter dem Ausdrucke unterthänigsten Dankes für die Entsendung der Division ehrfurchtsvollsten Gruß. Möge Gw. Majestät unausgesetzes Bemühen um Deutschlands Machtentfaltung zu Wasser und zu Lande zum Heile unseres Vaterlandes mit reichstem Erfolge gekrönt sein." Herr Oberbürgermeister Becker widmete den Offizieren und Mannschaften der ersten Torpedobootsdivision ein Hoch, während Herr Oberlandesgerichtspräsident Hamm den deutschen Frauen sein Glas widmete. Herr Kapitänleutnant Funke dankte in verbindlicher Weise, indem er den Kölnern mancherlei Angenehmes zu sagen wußte. Das Feuerwerk, welches dem offiziellen Theile folgte, konnte wegen des inzwischen eingetretenen Regenwetters nicht ganz zur Geltung kommen.

* **Köln**, 31. Mai. Die Torpedobootsdivision fährt heute Mittag 12½ Uhr von hier rheinabwärts weiter und landet zunächst in Mülheim a. Rh.

* **Trier**, 29. Mai. Die Rosenausstellung des Vereins deutscher Rosenfreunde wird am 27. Juni eröffnet und bis zum 6. Oktober dauern. Der Verein, der unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich steht, macht alle Anstrengungen, um die Ausstellung glänzend zu gestalten.

* **Medebach**, 29. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst hat, wie bereits gemeldet, in der Nacht von Sonntag auf Montag einen ganzen Stadttheil in wenigen Stunden in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Sämmtliche Häuser, die rings um die evangelische Kirche standen, im Ganzen 27 an der Zahl, liegen in Schutt und Asche. Die Kirche ist, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, nur theilweise zerstört worden. Das Feuer entstand Nachts um 1 Uhr in dem Gehöft des Schlossermeisters Tripp und zwar in der Scheune, wo die Dreschmaschine und ein Petroleummotor standen. Man nimmt allgemein Brandstiftung an.

Vermischtes.

* Ueber den Ursprung des Thalers lesen wir im „Hann. Kour.": Die Einziehung der Thalerstücke ist, nachdem der Reichstag die ihm vorgelegte Novelle zum Münzgesetz am 23. Mai d. J. in dritter Lesung angenommen hat, nunmehr beschlossene Sache. In etwa 20 Jahren wird also der Thaler ganz aus dem Verkehr gezogen und nur noch in den Münzkabinetten zu finden sein. Daß er trotzdem im Volke noch lange fortleben und namentlich in Norddeutschland noch oft zur Bestimmung des Werthes irgend eines Gegenstandes dienen wird, ist mit Sicherheit anzunehmen u. d bei der Bedeutung, die der Thaler bei uns seit Jahrhunderten gehabt hat, auch nicht zu verwundern. Sein Ursprung ist auf Erzherzog Sigismund von Tirol zurückzuführen, der in den Jahren 1484 und 1486 anfing, Silbermünzen zu prägen, von denen jedes Stück nach dem damaligen Münzgewicht (bei Silber: die Mark zu 16 Loth) 2 Loth, etwa 32 Gramm, wog und den Werth eines rheinischen Goldguldens hatte. Daß diese großen Silberstücke zu jener Zeit, wo man in Deutschland größere Silbermünzen als den Groschen überhaupt nicht kannte, zunächst großes Aufsehen erregten, ist klar. Nichtsdestoweniger fand das neue Geldstück bald Nachahmer, und zwar hauptsächlich in Folge des Umstandes, daß sich die Silberproduktion damals gerade in einer Zeit des Aufschwunges befand und alle Gruben eine den Bedarf bedeutend übersteigende Ausbeute lieferten. In Anbetracht seines Werthes nannte man die neue Münze „Guldengroschen" oder „Güldiner". Als später (1519) die Grafen Schlick die Ausbeute ihrer auf der böhmischen Seite des Erzgebirges gelegenen Silbergruben in etwas geringhaltigeren Stücken in großen Massen ausprägten und dieser Münzfuß bald der allgemeine wurde, nannte man die nach diesem Münzfuß geprägten Gulditer „Joachimsthaler", nach Joachimsthal, der gräflich Schlickschen Münzstätte, und daraus wurde später, abgekürzt, „Thaler". Daß der Thaler, der übrigens bald die herrschende Goldwährung verdrängt und an deren Stelle die Silberwährung gesetzt hatte, im Laufe der Zeit mancherlei Veränderungen erlitten hat, ist unschwer zu errathen; es würde aber zu weit führen, wollten wir hierauf näher eingehen. Der Thaler, wie wir ihn in unsere Zeit übernommen haben, rührt von Friedrich II., König von Preußen, her, der unter Mitwirkung eines holländischen Kaufmanns, mit Namen Graumann, bald nach seinem Regierungsantritt einen vollständig neuen Münzfuß für sein Land einführte. Lange Jahre stand Preußen im Münzwesen vollständig allein; fast ringsherum herrschte der von Kaiser Franz 1765 eingeführte Konventionsfuß, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß dies der Reichsmünzfuß gewesen sei; denn das Münzwesen im heiligen römischen Reich ließ an Bunthscheckigkeit nichts zu wünschen übrig, und an eine Münzeinheit war in Folge der bekannten Ohnmacht des Reiches nicht zu denken. Erst 1834 fand der preußische Thalermünzfuß, auch der Graumann'sche genannt, in Hannover und Braunschweig Eingang. Dann folgte 1838 die Dresdener Münzkonvention, die ihm in ganz Norddeutschland, mit Ausnahme der Hansestädte, Eingang verschaffte, und endlich 1857 der Wiener Münzvertrag, der den preußischen Thaler mit einer ganz geringen Abweichung zur Vereinsmünze, daher „Vereinsthaler" erhob. Wie dieser Thaler den Uebergang zu unserer jetzigen Reichswährung vermittelt hat, ist ja bekannt.

● Ueber eine Besteuerung des Naturgenusses wird der „Frkf. Ztg." aus Bern geschrieben: Im Bernischen Kantonsrath hat der sozialdemokratische Abg. Karl Moor, Redakteur der „Berner Tagwacht", die Bernische Regierung interpellirt über die Frage, ob nicht Angesichts der Geschäftsgebahrung der Aktionäre des Aareschlucht-Unternehmens, welche mit landschaftlichen Schönheiten und einem öffentlichen Flußlauf einen den Kanton Bern distreditirenden Handel treiben, der Gesellschaft die Konzession entzogen werden solle. Wie man weiß, kostet der Eintritt zur Aareschlucht 1 Frank, und die Gesellschaft vertheilt unmäßig hohe Dividenden. Die Gesellschaft sucht die betheiligten Gemeinden zu veranlassen, gegen Ueberlassung von 20 Proz. des Reingewinnes auf die konzessionsgemäße Rückkaufsklausel zu verzichten. Der Interpellant wünschte, daß die Eintrittsgebühr von einem Franken auf 20 Rappen herabgesetzt werde. Die Regierung erklärte, jede Begünstigung des die Aareschlucht besuchenden Publikums habe der Aktiengesellschaft abgerungen werden müssen. Unter keinen Umständen werde sich die Regierung das Recht nehmen lassen, die Höhe des Eintrittsgeldes festzusetzen. Man darf von dem Dazwischentreten der Berner Regierung eine wesentliche Ermäßigung der Eintrittsgebühr erwarten.

* In die Falle gegangen. Ein eigenthümlicher Vorfall, der ein gewisses Aufsehen erregt, hat sich kürzlich in Lüttich in Belgien ereignet. Der Rue Jacob-Mackoy wohnhafte Kohlenhändler Delaroche hatte schon seit einigen Monaten wahrnehmen müssen, daß ihm bald größere, bald kleinere Geldbeträge aus dem stets verschlossen gehaltenen Schreibtisch abhanden gekommen waren. Um den Langfingern auf die Spur zu kommen, verfiel er endlich auf ein besonderes Mittel. Er erstand in einem Waffenladen einen mehrläufigen Revolver, ließ ihn laden und legte ihn gewaunten Hahnes so auf seine Gold- und Silberrollen, daß jede unbefugte Hand, die das Schubfach öffnete und nach seinen Schätzen griff, zugleich die Waffe zur Entladung bringen mußte. Am nächsten Morgen schon wurde Monsieur Delaroche durch zwei Schüsse aus dem Schlummer geweckt. Als er eiligst in das Nebenzimmer stürzte, sah er sich seiner Miethern aus der ersten Etage gegenüber, einer jungen Wittwe, die er für sehr gut situirt gehalten hatte. Sich in Schmerzen windend, lag Mme. Fodea, unter welchem Namen er seine Hausbewohnerin kannte, auf dem Fußboden. Zwei Kugeln aus dem Revolver waren ihr in die rechte Schulter gedrungen, doch besaß sie noch Geistesgegenwart genug, barscher Mann, den sie im Zimmer des Hauswirthes überraschte, habe sie über den Haufen geschossen und sei dann über die Hintertreppen nach dem Hofe entflohen! — Der biedere Kohlenhändler hat es für das Beste gehalten, die Polizei mit der Aufklärung des räthselhaften Vorganges zu betrauen.

* Die Abenteuer und Gefahren des Zollbeamten, wie sie in der guten alten Zeit den Stoff für so manchen Roman boten, scheinen in den Tagen unseres modernen Handels und Verkehrs fast ganz ausgestorben zu sein. In einigen der englischen Kolonien muß allerdings der Dienst der Zöllner auch heute noch keineswegs gefahrlos sein, wie aus einer Schmuggelgeschichte hervorgeht, die im „Sundan Special" erzählt wird, welchem Blatte der „Hann. Kour." die Geschichte entnimmt. Als zu Anfang dieses Jahres der General Castro mit seinen bewaffneten Banden den Präsidenten Andrade und die Regierungstruppen angriff und bekämpfte, entdeckten die britischen Behörden in Trinidad, daß Castro durch seine Agenten in New-York große Quantitäten von Waffen und Munition nach der Insel verschiffen ließ, um sie von dort nach Venezuela herüberzuschmuggeln. Um dieses zu verhindern, stellte die Trinidad-Regierung zahlreiche Zollwachen an der Küste auf und eine derselben überraschte eines Nachts ein Schmugglerboot, das Waffen für die Rebellen über den Golf von Paria zu nehmen im Begriff war. Es entspann sich ein regelrechtes Gefecht, in dem die britischen Beamten die Schmuggler zur Uebergabe zwangen, aber erst nachdem ein Zollbeamter getödtet und der kommandirende Zolloffizier, Mr. Baldieu, schwer verwundet worden war. In Anerkennung seiner Energie und seines tapfern Verhaltens ist für Mr. Baldieus Pflege seitens der Trinidad-Regierung alles gethan worden, und da er immer noch nicht wieder ganz hergestellt ist, wurde er auf eine längere Erholungsreise gesandt, deren Kosten die Regierung trägt.

* Auf dem Sterbebett legte der Ortseinnehmer Stauff in Wilvisheim (Elsaß) das Geständniß ab, drei Morde und verschiedene Brandstiftungen verübt zu haben. Die vom Amtsgericht in Folge dessen eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines gewissen Buchert wegen Verdachtes der Mitthäterschaft am Morde des Ortseinnehmers Fuchs, des Vorgängers Stauffs. Es herrscht große Erregung unter der Bevölkerung.

* Echt irisch. In Irland ist dieser Tage ein Brief eingetroffen, den ein irischer Soldat kurz vor einem Gefecht, in dem er fiel, geschrieben hat. Sterbend bat er einen Kameraden, den Brief für ihn aufzugeben. Sein Kamerad that das, aber erst, nachdem er dem Brief folgendes Postskriptum beigegeben hatte: „P. S. (später). Ich bin todt."

* Sekundärbahn-Idyll. Eine heitere Episode spielte sich kürzlich auf der Kleinbahn Paulinenaue-Rathenow ab. Auf der Strecke von Senzke verlor der Zugführer seine Mütze. Nachdem nun der Zug auf dem Bahnhof in Senzke eingefahren war, wurde die Lokomotive abgehängt und dann ging es mit dieser allein mit Boldampf rückwärts, um die verlorene Kopfbedeckung zu suchen. Nachdem sie gefunden war, fuhr die Lokomotive wieder zu dem verwaisten Zuge zurück. Bei ihrer Ankunft in Senzke wurde sie mit hallenden Bravorufen empfangen. Dann setzte der Zug seine Reise fort.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Tientsin**, 30. Mai. Hier sind heute folgende Kriegsschiffe eingetroffen: Die russischen Schiffe „Gremjatschschu", „Dmitri", „Donskoi", „Sissoi", „Weliki", „Gaidamak", „Wjadnik" und zwei Torpedoboote; das französische Schiff „Descartes", die englischen Schiffe „Orlando", „Algerine" und das italienische Schiff „Elba". Von allen Schiffen werden Seesoldaten oder Matrosen gelandet.

□ **Wien**, 30. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Bei Cercle nach dem Hofmahl äußerte der Kaiser zu dem schlesischen Delegirten Pazak: „Sie haben eine sehr feindliche Stellung bei der Berathung des Ministeriums des Aeußern eingenommen und die Art, in der da gesprochen wurde, ist zu tadeln. Pazak erwiderte, das sei nicht bloß aus Gründen der äußern, sondern vielmehr auch der inneren Politik geschehen; es ist auf Gottes Erdboden kein Volk, dem so großes Unrecht geschehen, wie dem tschechischen! Der Kaiser machte eine abwehrende Handbewegung. Pazak bat den Kaiser, nicht zuzugeben, daß das Sprachengesetz auf Grund des § 14 durchgeführt werde, denn er befürchte, daß darüber eine Opposition in Böhmen entstehen könnte, wie eine solche noch nicht da war. Der Kaiser machte auch hier eine abwehrende Handbewegung.

W **Graudenz**, 30. Mai. Der „Gesellige" meldet: Große erregte Volksversammlungen fanden in der Nacht zum Mittwoch in der Danzigerstraße in Konitz statt, da irrthümlicher Weise vermuthet wurde, der Fleischermeister Hoffmann sei verhaftet. Eine Anzahl Fenster jüdischer Einwohner wurde eingeworfen. Eine Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 14 ist, um größeren Unruhen vorzubeugen, von hier nach Konitz abgerückt und am Abend dort eingetroffen. — Das Militär säuberte mit aufgepflanztem Seitengewehr die Danzigerstraße und nahm 3 Verhaftungen vor.

Lokales.

£ **Krefeld**, 31. Mai. In einem Artikel über **neutrale Gewerkschaften**, worüber auch in der „Niederrh. Volksztg." kürzlich eingehend die Rede war, bringt die „Köln. Volksztg." eine Besprechung des in Berlin abgehaltenen Kongresses der durch Vertrauensmänner zentralisirten Gewerkschaften Deutschlands, die ganz auf sozialdemokratischem Boden stehen. Die „Köln. Volksztg." berichtet nun wörtlich:

„Dem Kongreß wohnte auch ein Mitglied des niederrheinischen Weberverbandes (Bär-Krefeld) (des sogen. Lüttgerverbandes. Anm. d. Red.) als Gast bei. Dieses Mitglied scheint man während des Kongresses entsprechend bearbeitet zu haben, denn gegen Schluß wurde mitgetheilt, die Besprechung mit dem Vertreter des niederrheinischen Weber-Verbandes habe zu dem Ergebnisse geführt, daß der nächsten Generalversammlung dieses Verbandes ein Antrag auf Zusammenschluß aller lokalorganisirten Textil-Arbeiter Deutschlands und Anschluß an die Geschäftskommission (die aus fünf Mitgliedern bestehende Berliner Leitung der lokalen Gewerkschaften) unterbreitet werden solle. Nach dem Berichte des „Vorwärts" soll Bär (Krefeld) erklärt haben, der niederrheinische Weberverband stelle sich in erster Linie die Aufgabe, seine Mitglieder mit modernem Geiste zu erfüllen und sie dem Einflusse des Zentrums zu entziehen. Das sei auch gelungen. Der Verband habe in den zwei Jahren seines Bestehens 8500 Mitglieder, ausschließlich Weber, gewonnen, und eirca 20,000 Arbeiter innerhalb zwei Jahren durch seine Agitation dem Einflusse des Zentrums entzogen. Da der niederrheinische Weberverband es abgelehnt hat, in den deutschen Textilarbeiterverband aufzugehen, wird er von letzterem bekämpft. Er will nun auf seiner nächsten Generalversammlung beschließen, auch die übrigen Textilarbeiter am Niederrhein aufzunehmen."

Diesem Bericht einen weitläufigen Kommentar zu widmen, ist gar nicht nothwendig. Wie man sieht, nimmt Herr Baer, wie er das ja gewöhnlich thut, den Mund recht voll und brauchbar ist, daß es nur so eine Art hat. Wenn er damit den sozialdemokratischen Brüdern recht deftig imponirt hat, so war ja der nächste Zweck erreicht. Man denke: 20,000 Arbeiter innerhalb 2 Jahren dem Zentrum entzogen: das ist ja rein zum Gruseln. Der „moderne Geist" übrigens, der nach der „diplomatischen" Aussage des Herrn Baer im Lüttger-Verbande gepflegt wird, ist sattsam bekannt: Es ist der sozialdemokratische. Und wie wir schon oft betont haben, und wie sich auch hier wieder mit klassischer Deutlichkeit zeigt, ist die zur Schau getragene „Neutralität" der Textilleder nichts als Heuchelei. Ihr ganzes Bestreben geht einzig und allein dahin, die Arbeiter der Sozialdemokratie in die Arme zu führen, was Herr Baer lieblich genug mit dem emphemistischen Ausdruck bezeichnet: „Die Mitglieder mit modernem Geiste zu erfüllen."

** **Krefeld**, 31. Mai. Wieder ein anderes Bild: Die Torpedobidition wird, wie offiziell mitgetheilt, nicht am 6., sondern erst am **Donnerstag, 7. Juni**, Krefeld besuchen. Auch gut!

** **Krefeld**, 31. Mai. Auf wiederholten Antrag der Handelskammer (vergl. Protokoll der letzten Plenarsitzung in der gestrigen Zeitung) hat der Finanzminister im Einverständniß mit dem Minister für Handel und Gewerbe den zollfreien Veredelungsverkehr mit rohen baumwollenen Garnen zum Zwecke des Merzerisirens wiederum gestattet.

** **Krefeld**, 31. Mai. Im Anzeigentheil veröffentlicht der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" das Programm für den während der Pfingsttage hierselbst stattfindenden **nationalen Gesangwettstreit**, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

= **Krefeld**, 31. Mai. Wir machen auf die im Anzeigentheil abgedruckte Bekanntmachung des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** aufmerksam, wonach dieser ein für alle Mal demjenigen eine angemessene Belohnung zusagt, welcher im Falle einer Zerstörung oder Verwüstung öffentlicher Anlagen den Thäter derartig angibt, daß seine rechtskräftige Verurtheilung erfolgen kann. Leider sind in letzter Zeit zahlreiche Beschädigungen unserer Anlagen seitens roher Burschen vorgekommen, ohne daß es gelungen ist, die Thäter zu ermitteln. Hoffentlich trägt das Vorgehen des Verschönerungs-Vereins dazu bei, denselben auf die Spur zu kommen, damit der Lohn ihres Frevelmuths ihnen zu theil werden kann.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wien**, 30. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" ist von der Wiener Akademie der Wissenschaft die Anregung auf Errichtung eines phonographischen Archivs ausgegangen. Dasselbe soll aus drei Abtheilungen bestehen. Die erste soll die europäischen Sprachen und Dialekte fixiren, später sollen auch die Sprachen der Völker der übrigen Erdtheile aufgenommen werden. Die zweite Abtheilung ist der Musik gewidmet, die dritte Abtheilung soll Reden und Aussprüche hervorragender Persönlichkeiten festhalten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 31. Mai. Ein Hochdruckgebiet über 770 mm liegt über Großbritannien und Skandinavien. Ein flaches Minimum von 763 mm liegt über Mitteldeutschland. In Deutschland ist es trübe und kühl, im Binnenlande theilweise regnerisch. Kühles, südwärts fortschreitendes aufklärendes Wetter bei schwachem Nordostwind wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **M.-Gladbach**, 30. Mai. Die Buckskin-Kammgarn- und Cheviotfabrikanten des hiesigen Industriebezirkes haben eine Vereinigung gebildet, um die Zahlungsbedingungen und das Musterwesen zu regeln. Es wurde beschlossen, daß jede Valutirung ausgeschlossen sein soll, um endlich diesen Uebelstand zu beseitigen.

* **Magdeburg**, 30. Mai. In der gestrigen Hauptversammlung der Rohzucker-Industriellen, an welcher Vertreter des Rohzuckerhandels theilnahmen, erläuterte der Vorstand des deutschen Zucker-Syndikats, Dr. Hager, das System des am 1. Juni in Kraft tretenden Zuckerkartells. Lippert, Vorstand des Magdeburger Zucker-Exportvereins, erklärte Namens des Handels, daß der letztere seine Bedenken gegen das Kartell habe fallen lassen.

Berlin, 30. Mai 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	2 Monate	84.00 B	Petersburg	8 Tage	215.55 B
Madrid	14 Tage	65.20 B		3 Monate	213.35 B
"	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.90 B

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 30. Mai. Wechsel. Deutsche Bank-Akzept bras 122.90
London kurz 25.13½–25.19½ Chek London, Mittelkurs 25.19½
Chek Paris 100.05 – 100.17½ Amsterdam kurz 168.90 – 169.10
122.90. Deutschland 8 Mt. 123.00. Privat-Wechsel-Diskont 4 Proz.

* Amsterdam, 30. Mai. Wechsel. Paris Chek 48.14 – 48.12½
Reichsbank-Giro 59.15. Deutsche Bankplätze kurz 59.07½ 3 Mt. 50.05
Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 30. Mai. Deutsche Plätze 118.37. Banknoten 118.32
* Rom, 30. Mai. Wechsel auf Berlin 130.50.
* Madrid, 30. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.50.
auf Paris lang 106.10.
* Paris, 30. Mai. Deutsche Plätze 121½.
* Lissabon, 30. Mai. Wechsel auf Paris 772.00. Gold-Aufgeld 41.50.
* Petersburg, 30. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00.
Paris 3 Mt. 37.32½. Berlin 3 Monat 45.70. Chek Berlin 46.27½.
* London, 30. Mai. Deutsche Bankplätze 20.71. Wien 12.56
Petersburg 24½. Paris 25.36

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 29. Mai.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.10	168.70	Souvereigns	20.40
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			Louis-Stücke	16.20
London	1 L.	t. S.	20.47	20.43	französ. Noten	4.00
do.	1 L.	2 M.	—	20.23	holländ. "	81.10
Paris	100 Frc.	t. S.	81.45	81.15	österreichische "	81.00
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	holländ. "	81.00
Italienische Plätze		t. S.	76.85	76.25	amerikan. Gold	168.00
do.	do.	2 M.			" Noten	4.19
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.90	80.60	österreichisch.	4.19
					schweizerische "	84.30
						80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 30. Mai. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 17 Ktr. 1324 Pfd. gr. Vom 1. bis 30. Mai 591 Ktr. 42.658 Pfd. Total 608 Ktr. 43.982 Pfd. gr.

Baumwolle.

* Bremen, 30. Mai. Upland. middl. gestrichen 48 Pfg.
* Havre, 30. Mai. Baumwolle, Mai 59.40 Frc.

Viehmärkte.

= Essen, 30. Mai. Viehmarkt. Zugetrieben 23 St. Rindvieh. Handel war flott.

= Dortmund, 30. Mai. Zucht- und Fettvieh-Markt. Aufgetrieben 825 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 488 Schweine dergl. Ferkel und 37 Pferde. Im Uebrigen blieb ein erheblicher Ueberstand. — Am Schweinemarkt Geschäft mittelmäßig, ein geringer Theil der Zufuhr blieb unverkauft. 8-Wochen-Ferkel 17.50 per Stück, dreivierteljährige Fettschweine 26.32 M., halbjährige 40.00 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 13. Juni.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenreviere, 30. Mai. Auf dem Kohlenmarkte ist eine Nachfrage unvermindert und, da nirgendwo Lagerbestände sind, darf darauf gerechnet werden, daß der Versand während der Sommermonate auf der jetzigen Höhe bleibt. Alle Preise werden laut Wochenbericht der „Rhein.-Westf. Kohlen-Verkaufsbeteiligung" notirt: Kokskohle I 13.50 M., Kokskohle II (Fettkohle) 12.50 M., Flammkohle 9.75–10.50 mag. Fördekohle 9.00, Gaskohle 10.50–11.00, Magerkohle 9.00–9.50 M. Hochofenkoks 20.00 M., Kokskoks gewaschen 24.00 bis 25.00 M. Alles per Doppelwaggon von 10 T. ab Zeche resp. Koksofen.

* Saarbrücken, 30. Mai. Die Königl. Bergwerksdirektion Saarbrücken versendet ein Übersicht mit der Preise, zu denen sie in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres Verträge über Lieferung von Kohlen im Eisenbahnwertheil abschließt. Danach zeigen die Preise Aufschläge für die allgemeine Industrie, die bei Flammkohlen 3. Sorte (mit Ausnahme der Nüsse 3) 40 Pfg., Stammkohlen 2. Sorte 60 Pfg. und den Flammstückkohlen 90 Pfg. für die Tonne betrag n. Bei den Waschprodukten und Spezialmarken, wie Kleinkoh, Prcher, Förder 1. Sorte, die für dem allgemeinen Markt jedoch nicht in Frage kommen, hat eine Preisherabsetzung von 1–1.20 M. bei den Kokskohlen (Fettkohlen 3. Sorte) nur eine solche von 30 Pfg. für die Tonne stattgefunden. Für Sendungen ins Ausland kommen wesentlich höhere Preise in Betracht.

Metalle.

* Hamburg, 30. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br. 81.25 Gd.

Früchte und Viktualienmärkte.

* Neuß, 30. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50–3.30 M. per 50 Kilo. Heu 3.40–3.90. Maischmenkorn 5.00. Stroh 12.00. Kirschbranntwein 15.00 M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 62.75. Rüböl per 100 Kilo faßweise 64.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Verkaufen per 1000 Kilo 104 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* Berlin, 30. Mai. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1.–1.20. Gänse 3.50–3.50. Enten 6.00–7.00. Hühner alte 1.80–2.00, junge 1.60–2.00. Gänseleber, alte 1.80–2.00, junge 1.80 bis 2.50. Schnepfen 0.00. Rehkeulen 8.00–10.00 M. p. Stück. Rehrücken ohne 1.00, mit 1.20 M. das Pfund. Ein utter 2.20–2.40. Kochbutter 1.80 bis 2.00 M. per Kilo. Land ier 1.75–2.00. Tafel eier 1.20–1.25 M. per Mandel. Kartoffeln, weiße 4.80–5.60, rothe 5.50–6.40. Bohnen 9.00 bis 10 M. pro 100 Kilo. Blumenkohl 0.30–0.45. Kohl, weißer 1.10–1.30. Zwiebel 0.20–0.30 M. per Kilo. Essiggurken 45–55. Rehkeulen 36–40 M. pro 100 Kilo. Rindfleisch von der Keule 1.30–1.50, vom Bauch 1.07–1.22, weniger Fleisch 1.40–1.62, Hammelfleisch 1.27–1.53. Kalbfleisch 1.40–1.60 M. per Kilo. Schweinefleisch 1.53–1.73. Speck, ger. 1.37–1.55, geräuchert 1.33–1.52. Schweinefleisch 1.37–1.50 M. das Pfd. Butter 1.40–1.60 M. per Kilo.

* Magdeburg, 30. Mai. Vormarkter. 88° 11.65–11.90. 75% 9.50–9.75. Brodraffin. I 25.50. Brodraffin. II 25.25.

Gem. Raffin. mit Sack 25.75–00.00. Gem. Melis mit Sack 24.75 bis 00.00. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.65 Gd., 10.67½ Br., Juni 10.67½ Br., 10.65 Gd., Juli 10.77½ bez., 10.80 Br., Aug. 10.85 Gd., 10.87½ bez., Okt.-Dez. 9.57½ bez., 9.60 Br.

* Hamburg, 30. Mai. Weizen hiesiger loco 152–156. Roggen mecklenb. 156–162, russ. 114. Rüböl Mai —, Rüböl 80. Spiritus per Mai 17½, Juni-Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Petroleum Standard white 6.75.

* Hamburg, 30. Mai. Kaffee Mai 00 B. Sept. 38½, 0. Dez. 39½ B., Nüanz 40 B. Pfg.

* Hamburg, 30. Mai. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fest an Bord Hamburg Mai 10.85, Juni 10.65, Juli 10.72½, Aug. 10.82½, Okt. 9.60, Dez. 9.37½.

* Amsterdam, 30. Mai. Weizen Nov. 176, Roggen März —, Mai 134, Okt. 132 fl. Rüböl Mai loco 32½, Mai 00, Sept.-Dez. 29½ fl. Heringsöl vorr. 35½, Juni-Aug. 34½, Sept.-Dez. 30½, Jan.-Mai 27½.

* Amsterdam, 30. Mai. Kaffee, Java ord. B. 34½, Juli 34½, Sept. 34½, Okt. 34½, Dez. 35½, März 36 fl.

* Antwerpen, 30. Mai. Petroleum. (Schluß) Raff. weiß Type loco 19½, 19 Br., Mai 19 Br., Juni 19 Br., Juli 19½ Br.

* Bremen, 30. Mai. Raffin. Petroleum loco 6.85 Br.

* Havre, 30. Mai. Kaffee, Somos Mai 45.00, Juli 45.50, Sept. 46.00 Frc. Mai 46.75 Frc. Zufuhren vom 25. Mai in Rio 1000, Santos 3.000 B.

* Hamburg, 30. Mai. 96° Javazucker loco 12½. Rüben-Rohzucker loco 10 Bf., 7½ B.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 29. Mai 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150	150	126–140	120–144
Mittelmark u. Prignitz	142–152	146–150	135–142	136–140
Lausitz	152–155	142–150	135–142	136–140
Magdeburg	141–144	144–153	142–170	148–156
Anhalt	140–157	140–162	140–170	140–156
Danzig	151–155	142	132	128–136
Regbz. Stettin	142–147	142–150	124–144	130–136
Posen	140–144	140–149	130–132	137
Breslau	144–156	147–153	134–145	136–138
Hannover Süd	147	147–150	124–144	140–156
Hessen	142–160	144–152	150–180	150–156
Mosel	153–158	150–155	150–155	150–156
Bromberg	142–153	140–145	124	128–138
Kassel	154	156	—	147
Nach Privatermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	153	152	—	147
Stettin (Stadt)	156	149	132	137
Königsberg	158	156	135	150
Breslau	156	156	138	150
Posen	156	149	—	140
Mannheim	167	154½	—	140
Hamburg	154	156	—	147

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 30. Mai.

Barom. reduz.	Wind. Richtung (NO für nördl. Ostwind)	Wind. Stärke (1 leichte Brise, 2 mäßige Brise, 3 starke Brise, 4 steife Brise, 5 stürmisch, 6 Sturm, 7 heftiger Sturm, 8 Orkan)	Bewölkung (0 heiter, 1 wolkig, 2 bewölkt, 3 bedeckt)	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Bemerkungen	Niederschlag in 24 Stunden in Millimeter
763	87	7	0	15	9	Maximum	W 3
761	51	8	—	16	12	17° 13°	NW 4
761	84	10	—	10	8	Minimum	NW 4
760	92	10	—	9	7	10° 8°	NW 2

Temperatur-Minimum in der Nacht 9° Celf. (7° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig. **Sonnenschirme** in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Grosses Lager in Spazierstöcken.** **Bergs & Mühlen** **110 Rheinstrasse 110.** Reparaturen schnell und billig.

Lebens-Versicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

*** Gegründet 1854. *** ** Unter Staatsaufsicht. **

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mark 171,765,329.
Darunter **Extrareserven: „ 27,217,863.**

Neue Anträge	Versicherungsstand	Jahresüberschüsse
Mark	Mark	Mark
1879: 22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884: 29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889: 33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894: 48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899: 56,8 „	577,7 „	6,3 „

Die Bank steht mit dem „Rheinischen Bauern-Verein" und dem „Landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen" im Vertrags-Verhältniß, wonach den Mitgliedern dieser Vereine besondere Vergünstigungen eingeräumt werden.

Ueberall zu haben.
Sarg's **Kalodont**
Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Lebensversicherungs- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Der 45. Rechenschaftsbericht der Bank verzeichnet in jeder Hinsicht günstige Ergebnisse. Dem großen Neuzugang des Jahres (neue Anträge: 58,836,030 M., neue Aufnahmen: 45,624,780 M.) stand eine sehr geringe Kostenziffer (Verwaltungskosten: 5,36 Proz. der Jahreseinnahme gegen 5,59 Proz. im Vorjahr und rund 10 Proz. im Durchschnitt der deutschen Gesellschaften) gegenüber. Eine besondere Hervorhebung verdient auch der überaus niedrige vorzeitige Abgang (0,87 Proz. der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summen, gegen 0,97 Proz. im Vorjahr und rund 2 Proz. im Durchschnitt der deutschen Gesellschaften), welcher in gleicher Weise für die soliden Geschäftsgrundsätze der Bank wie für die Zufriedenheit ihrer Versicherten Zeugniß ablegt. Der große Zugang und der geringe Abgang vereinigen sich zu dem beträchtlichen Reinzuwachs von 30,050,448 M., welcher den Versicherungsstand auf 577,695,623 M. hob. Neben der sparsamen Verwaltung trägt auch die günstige Sterblichkeit (Sterblichkeits-ersparniß seit Bestehen der Bank in Summa 28 Mill., in 1899 über 2 Mill. M.) alljährlich zu den hohen Ueberschüssen der Bank bei. Da auch der Durchschnittszinsfuß wieder eine, wenn auch zunächst nur geringe Aufwärtsbewegung zeigte, so konnte die Bank ihre Gewinn- und Verlustrechnung der Todesfall-Versicherung mit dem höchsten seit Bestehen der Bank erzielten Jahresüberschuß von 6,269,820 M. abschließen. Nach den Vorschlägen des Verwaltungsraths sollen hiervon 20,000 M. dem Pensionsfonds der Beamten, die übrigen 6,249,820 M. den Versicherten zur späteren Vertheilung als Dividende überwiesen werden. Die Bilanz weist Ende 1899 einen gegen das Vorjahr um 12,754,664 M. gestiegenen Bankfonds von 171,765,329 M. aus. Darunter befindet sich außer der „allgemeinen Reserve" von 3,400,000 M. eine Dividenden-Reserve von 23,637,105 M., welche zur Dividendenvertheilung für die nächsten 5 Jahre bestimmt ist. Aus derselben erhalten in 1900 die mit gleichmäßiger Dividende Versicherten (Plan A II) 38 Proz. der ordentlichen Jahres- und extra 19 Proz. der alternativen Zusatzprämie, die mit steigender Dividende (Plan B) Versicherten 2,6 Proz. der eingezahlten Gesammt-Prämiensumme, was bei den ältesten danach Versicherten 23 × 2,6 = 59,8 Proz. der vollen Jahresprämie, also einschließlich alternativer Zusatzprämie, ausmacht. Nach dem alten System A I, wonach bei Erlöschen der Versicherung noch die 1 bis 5 rückständigen Dividenden nachvergütet werden, beträgt die Dividende, wie seit Jahren, 34 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und extra 17 Proz. der alternativen Zusatzprämie. 8354

„Die beste Seife" die ich in Anwendung bei zarter Haut kenne und werde nicht verfehlen dieselbe überall zu empfehlen"; so äußerte sich Herr Dr. E. über die Patent-Myrtholin-Seife. Diese Ansicht hat eine sehr große Anzahl hervorragender Aerzte, wie die uns vorliegenden Schreiben beweisen. Die Patent-Myrtholin-Seife sollte daher zum täglichen Gebrauch, besonders auch für die zarte Haut der Kinder, in keiner Familie fehlen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 8345

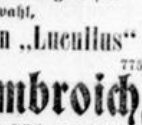
Hierzu Nr. **22 der Volkswirthschaftlichen Beilage**, Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.

Carl Everhardt jr.
Emma Everhardt
geb. Esser
Vermählte.
Krefeld, 31. Mai 1900.

Gerichtlicher Verkauf.
Am **Freitag, den 1. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** werde ich in dem Auktionslokale „Kurzestraße 4" hier:
Geldschrank, Pianino, Sopha, Buffet, Trumeaux, Gasheizofen, Mantelofen, Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Bilder, Kochherd, Fahrrad rc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Gerichtlicher Verkauf.
Am **Freitag, den 1. Juni, Vormittags 11 Uhr,** werde ich im Restaurant „Reichshalle", Westwall- und Kurzestr.-Ecke, hierselbst:
1 Pfeilerspiegel, 1 Sopha, 1 Konsolschränkchen rc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Krefeld.
Büchel, Gerichtsvollzieher.

Kräftig. Lehrling und anstelliger **Bäcker- u. Konditorgeh.** gesucht. **Back- und Konditorei A. Rosellen.** 8338



Das Beste dieser Art (Jahresbedarf M. 4—6) empfiehlt 5902
H. Dietz,
Beim Einkauf wende man sich gefl. an das bedienende Fräulein.

Gluten-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
Nahrhaft, wohlschmeckend, billig, sofort herstellbar. Empfohlen von
Hub. Esters, Nordstraße 62.

Günstige Gelegenheit.
Meine in Goch an einer verkehrreichen Hauptstraße (direkte Verbindung Bahnhof-Markt) liegenden, neuerbauten
Häuser,
darunter zwei größere Geschäftshäuser, sind zu billigem Preis und unter sehr günstigen Bedingungen 8317
zu kaufen.
Jedes Haus ist für jedes Geschäft geeignet und passend für junge Anfänger, sowie Bäcker, Konditor, Metzger, Kolonialwarenhändler u. s. w. Anzahlung nur ein Viertel der Kaufsumme. Auf Wunsch kann die darauf lastende Hypothek (40% des Werthes) so auch der für den Verkäufer bleibende Rest an zweiter Stelle zu 4% auf mehrere Jahre stehen bleiben.
P. A. van Acken, Goch.

Bekanntmachung.
In letzter Zeit sind mehrfach muthwillige Zerstörungen und Verwüstungen von städt. Anlagen vorgekommen, ohne daß es gelungen ist, des Thäters habhaft zu werden. Der unterzeichnete Verein sagt daher hierdurch ein für alle mal demjenigen eine angemessene Belohnung zu, welcher im Falle einer Zerstörung oder Verwüstung städtischer Anlagen oder solcher, welche der unterzeichnete Verein hat herstellen lassen, den Thäter derartig angibt, daß seine Verurtheilung erfolgen kann.
Krefeld, den 30. Mai 1900.
Der Verein zur Verschönerung der Stadt Krefeld.



Gas-Koch-Apparate, Gas-Backöfen, | Gas-Herde, Gas-Bügeleisen
in sehr reicher Auswahl,
Gas-Back- und Bratöfen „Lucullus"
empfehlen 7753
Deuster & Zumbroich,
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräthe.

Marquisen
(Sonnenschützer)
neuesten System's in jeder gewünschten Länge ohne Tuch-Unterbrechung. Spielend leicht gehend. Lieferung in ganz kurzer Frist. Große Anzahl 1a. Referenzen. 6971
Heinr. de Schmidt,
luth. Kirchstraße 97. Fernsprecher 1015.

Gesucht
zum sofortigen oder baldigen Eintritt in ein herrschaftliches Haus bei Köln ein
Küchen-Mädchen
welches die bessere bürgerliche Küche selbstständig führen kann. Hoher Lohn. Angenehme Stellung. Daselbst auch zum baldigen Eintritt ein
Zweitmädchen
gesucht.
Nähere Auskunft wird ertheilt in **Uerdingen**, Niederstraße 69.

Kolporteure verd. täglich **20 M.** Siesta-Verlag 152 Hamburg

Für das kaufmännische Bureau ein angehender Kommis
mit la. Zeugnissen sofort gesucht.
Nur schriftl. Offerten erwünscht.
Heinr. Overlack,
Architekt.

Suche täglich 150—200 Liter
Vollmilch
franko Krefeld. Off. unt. A. Z. 8339 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, den 1. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in der „Reichshalle" hier: ein Ladenschrank und eine größere Tafelwaage mit Gewichten gegen Baarzahl. verkauft werden.
Krefeld.
Walterfang, Gerichtsvollzieher.



Frischen Rheinsalm, geräucherten Lachs, Ostender Seezungen, hochfeinen Malosol-Caviar, frischen Salm per Pfd M. 1, Nordeneer Schellfisch und Kabeljau, Rheinbechte, Bresem, Rotzungen, Zander empfiehlt
M. Coopmans, Hochstraße 95.
NB. **Frische Sendung neuer Matjes-Häringe** Stück 10 Pfg.



Ostender Schellfische, Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Rheinsalm, Schleien, Bresem, gewäss. Nordlaberdan und Tittlinge, neue Matjes-Häringe, neue Kartoffeln, Möhrchen, Gurken, Blumenkohl, Spargel empfiehlt
Joh. Gitsels,
Burgstraße 9. Telephon 139.

Gesucht ein einfaches fleißiges
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau.
Selbiges muß die gute bürgerliche Küche verstehen, sehr sauber sein und gute Zeugnisse besitzen. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter P. B. 8363 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger 8350
Mann
mit guter Handschrift für Komptoir- und Lager-Arbeit gesucht.
Brodfabrik Fischeln. 563

Musik- und Stollwerck-
Automat
zu kaufen gesucht.
Off. m. Preisang. unt. R. M. 8328 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dunkler
Braunlger Hündin
seit Freitag **entlaufen.** Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 8290
J. Teilmans, Tönisberg.

Statt besonderer Anzeige.

Ein strammer Junge angekommen.

Johs. Kleinewefers u. Frau.
Maria geb. Ziellenbach.
Krefeld, den 30. Mai 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige

J. Eb. Ley
Auguste Ley
geb. Thomas

Vermählte.

Krefeld, Köln.
den 31. Mai 1900.

Carl Lentz
Josephine Lentz
geb. du Château

Vermählte.

Krefeld, Cleve,
den 31. Mai 1900.

Conrad Rütter
Maria Rütter
geb. Lay

Vermählte.

Bockum, Krefeld,
den 31. Mai 1900.

Statt besonderer Anzeige.

Otto Klein
Maria Klein
geb. Clouth

Vermählte.

Elberfeld, Krefeld,
den 31. Mai 1900.

Wohlfahrts-Loose!
Ziehung heute! Noch einige bei **F. Wiescher**, Hochstr. 123.

Für die Feiertage:
Frisches

Reh

ebenso gutgemästetes, feinstes

Tafelgeflügel

empfiehlt die Wild- u. Geflügelhandlung von
Joh. Kox, Telephon 651.

In der Haupt-Versammlung des Krefelder Beamten-Consum-Vereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Krefeld, vom 9. Mai 1900 ist der Oberlehrer Dr. phil. Emil Wangrin zu Krefeld als Vorsteher des Vorstandes gewählt. Amtsgerichtsrath Hermann Lauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden.
Krefeld, 25. Mai 1900.
Königl. Amtsgericht.

Samstag, den 2. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen auf Rietelenhof bei Vorst
200 Zentner rothe Kartoffeln
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **Peters,**
Gerichtsvollzieher in Kempen.

Kleeverkauf.

Mittwoch, 6. Juni cr.,
Abends 7 Uhr,
läßt Herr Jos. Frings, Münchhof Willich,
10 Morgen sehr schönen Klee 8337
beim Wirthe Peter Weers auf Kredit verkaufen.

Raum
mit Kraft zu vermiethen, besonders für mech. Schreinerei sowie jeden anderen Betrieb geeignet.
Näh. Schulstr. 64. 8353

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

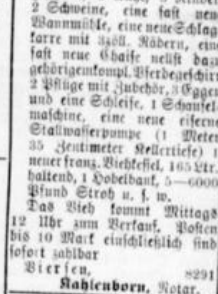
Peter Balensiefer

Hutfabrikant,
Krefeld, Königstr. 125.

Die Neuheiten in **Strohhüten** für Herren und Knaben in allen Preislagen sind eingetroffen.
Feinste leichteste Haarfilzhüte, aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, in hochmodernen Façons und Farben.
Hüte mittlerer Preislage, zu 3.50, 4, 5 und 6 Mk.,
in prachtvollen neuen Formen, echt in Farbe und haarhaft.
Cylinder u. Mechanik-Cylinderhüte von den billigst bis zu den feinst. Qualitäten.
Herren-, Sport- und Knabenmützen.
Eigene Werkstätte. — Anfertigung nach Maaß in kürzer Zeit.

Mobilar-Verkauf.

Herr Wilhelm Böten, Ackerer zu Bierfen, auf der Donk wohnend, läßt am
Mittwoch, 6. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in der Wohnung der Gebr. Böten auf der Donk durch den Unterzeichneten theilungshalber auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern:
2 Pferde (1 schwerer brauner Wallach, 6 Jahre alt und eine mittelschwere Stute, 10 Jahre alt), 2 komplette Pferdegeschirre, 2 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, eine fast neue Wannmühle, eine neue Schlagkarre mit 3zöll. Rädern, eine fast neue Chaise nebst dazu gehörigem kompl. Pferdegeschirr 2 Pflüge mit Zubehör, 3 Eggen und eine Schleife, 1 Schaufelmaschine, eine neue eiserne Stallwasserpumpe (1 Meter 35 Zentimeter Kellertiefe) 1 neuer franz. Biehkessel, 165 Ltr. haltend, 1 Hobelbank, 5—6000 Pfund Stroh u. s. w.
Das Vieh kommt Mittags 12 Uhr zum Verkauf. Posten bis 10 Mark einschließlich sind sofort zahlbar
Bierfen, 8291
Kahlenborn, Notar.



Rasenmäher, Gartenmöbel
in sehr reicher Auswahl.



Fliegenschränke, Eisschränke, Eisrèmemaschinen, Gaskochapparate, Gasherde mit Backofen und Bratrost, Petroleumkochöfen
empfehlen 7953
Deuster & Zumbroich
Hochstraße 47,
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräthe.

6000 und 18,000 M.
auf gute 1. Hypothek (Wohnhaus) werden zum Theil sofort gesucht.
Offerten sub G. 8333 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Starker Bäckerlehrling u. 2. Gehülfe
8314 gesucht.
Back- und Konditorei
Joseph Ackers,
Krefeld, Geldernschestr. 174.

Ein tüchtiger
Bäcker-geselle,
der selbständig einer Backerei vorstehen kann, sofort gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8307

In besserem Geschäftshause wird für baldigst ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
8268 Näheres Breitestr. 63.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegten unser **Bureau** zum Hause
Schwertstraße 113,
Ecke **Elisabethstraße,** Eingang Elisabethstraße.

C. & L. Rademacher,
Baugeschäft.

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29.75 % Protein,
12.45 % Fett,
42.20 % Gehalt.
Getrocknete Biertreber.
26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Rollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
Jos. Capell,
Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Gaskochplatten, Gaskochherde, Gasbügel-Apparate, Gasleitungen hierzu
empfiehlt billigst
F. Knaab,
Rheinstr. 121. Rheinstr. 121.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reichen Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei: **Gustav Peltzer,** Oberstrasse 100,
H. Hammann Wwe., Weststrasse.
Niederlage in St. Tönis bei: **J. Pahlings.** 8108

Franz van Beers
Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

Krefeld.

Breiteste. 106. Breitestr. 106.

Gewerbl. Vereinigung in der
Schneider-Innung
e. G. m. b. H.,
Breitestraße 106,
an der Dionysiuskirche.

Große Auswahl in
selbstverfertigten
Herren- u. Knaben-Anzügen,
Kinder-Anzügen.
Sommer-Joppen
Arbeiter-Hosen und Joppen.

Billigste Preise.
Gute Stoffe.

Wasser-Heilanstalt
Krefeld, 8122
St. Antonstraße 132.
Zurückgekehrt.
Dr. med. Strietholt.

Godesberg
Hauptstrasse 24.
Hotel-Restaur. A. Binda.
Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

---

19 Medaillen.



19 Medaillen.

L'Estomac ist ein starker Kräuterlikör, regt den Magen an, befördert die Verdauung, beseitigt Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Magenkrämpfe, Unterleibsbeschwerden und Hämorrhoiden. Die höchsten Autoritäten der Medizin und Chemie haben ihn, wie keinen anderen Magenbitter, bestens empfohlen.

19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt.
9700 Gartenstraße 100.

Wie bisheran

erscheint am Vorabend des **hochheil. Pfingstfestes** eine **Abend**-Ausgabe der „Niederrheinische Volkszeitung" **nicht.** Wir machen die verehrlichen Inserenten hierauf aufmerksam und erbitten uns die für die **Samstag-Mittag-Ausgabe** — letzte Nummer vor den Feiertagen — bestimmten Anzeigen bis **längstens** Samstag Morgens 10 Uhr, grössere Anzeigen bis Freitag Abend.

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung":
Fernsprecher 354.

Gesangverein Cäcilia

1850  **1900**

Goldene Jubel-Feier.

Nationaler
Gesang-Wettstreit
deutscher Männergesangvereine
am 2., 3., 4. und 5. Juni 1900 zu Krefeld,
dessen Reinertrag zur Errichtung eines
Kaiser Friedrich-Denkmals
verwandt werden soll.

Fest-Programm.

Samstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr:
FEST-BANKETT
in der **Oelmühle.** Programm siehe Festbuch.

Sonntag, den 3. Juni:
Vormittags von 8 Uhr ab: **Empfang der auswärtigen Vereine durch die Fest-Kommissare.** ½11 Uhr:
Aufstellung des Festzuges auf dem Westwall.
Daselbst um 11 Uhr: Feierliche Begrüßung der auswärtigen Sänger durch den „Sängergruß" von Karl Wilhelm von Seiten der theilnehmenden Krefelder Gesangvereine. Hierauf:



Festzug



durch folgende Straßen: Westwall (westlich), St. Antonstraße, Luth. Kirchstraße, Nordwall, Friedrichsplatz, Friedrichstraße, Rheinstraße, Ostwall (östlich), Niederlegung eines Kranzes am Carl Wilhelm-Denkmal, Neue Linnerstraße, Königstraße, Stephanstraße, Ostwall (östlich), Südwall (südlich), Hochstraße, Marktstraße, Karlsplatz, Auflösung.

Nachmittags 4 Uhr:
Eröffnung des Preissingens.
I. Klasse: Stadthalle. II. Klasse: Königsburg. III. Klasse: Oelmühle.

Abends 8 Uhr:
Ehrenpreissingen in vorstehenden Lokalen.

Montag, den 4. Juni, Morgens 11 Uhr:
A vista-Singen (2-Stunden-Chor)
in denselben Lokalen. Nachmittags 4 Uhr:
Höchste Ehren-Klasse
in der Stadthalle. Abends 8 Uhr:
Grosse Fest-Bälle
in der Oelmühle und Königsburg.

Dienstag, den 5. Juni, Morgens 11 Uhr:
Feierliche Preis-Vertheilung in der Oelmühle.

Preise der Plätze:
General-Karten à **5 Mark** zu allen Festlichkeiten eine Dame frei auf nichtreservirten Plätzen.
General-Karten à **3 Mark** berechtigen zu den Bällen eine Dame frei einzuführen.
Samstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr (Jubelfeier des festgebenden Vereins in der Oelmühle): Alle Plätze **1 Mark.**
Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr (Klassensingen I. Klasse in der Stadthalle): Reservirter Platz **1.50 Mark,** nichtreservirter Platz **1 Mark.** Abends 8 Uhr (Ehrenpreissingen I. Klasse in der Stadthalle): Alle Plätze **1 Mark.**
Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr (Klassensingen II. Klasse in der Königsburg): Reservirter Platz **1.25 Mark,** nichtreservirter Platz **0.75 Mark.** Abends 8 Uhr (Ehrenpreissingen II. Klasse in der Königsburg): **Alle Plätze 0.75 Mark.**
Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr (Klassensingen III. Klasse in der Oelmühle): Alle Plätze **0.75 Mark.** Abends 8 Uhr (Ehrenpreissingen III. Klasse in der Oelmühle): Alle Plätze **0.50 Mark.**
Montag, den 4. Juni, Morgens 11 Uhr (A vista-Singen I., II., III. Klasse) in der Stadthalle alle Plätze **0.75 Mark,** in der Königsburg **0.75 Mark,** in der Oelmühle **0.50 Mark.** Nachmittags 4 Uhr (Höchste Ehrenklasse in der Stadthalle): Alle Plätze **1 Mark.** Abends 8 Uhr (Fest-Bälle in der Oelmühle und Königsburg): Herren-Karten **1 Mark,** Damen-Karten **0.50 Mark.**
Dienstag, den 5. Juni, Morgens 11 Uhr (Preisvertheilung in der Oelmühle): à Person **0.50 Mark. Kassapreis höher.** Festbuch **50 Pfg.**

Karten sind niedergelegt:
Für die Stadthalle: Zigarrenhandlung Neumann, Hochstraße, in den Restaurationen J. Düster, St. Antonstraße, Asboff, Friedrichstraße, L. Goebels, Königstraße, Zigarrenhandlung Angerhausen, Hochstraße, Buchhandlung F. Ponzelar, Everts-Kehler, Hochstraße, Büns, Königstraße (Vereinslokal), Zigarrenhandlung H. Nolden, Alte Linnerstraße. **Für die Oelmühle:** In den Restaurationen Schnitzler, Oberstraße, Ecke Oberstraße, Musikalienhandlung F. Kreyer, Breitestraße.

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder haben zu allen Festlichkeiten mit einer Dame freien Zutritt.

Wir richten an die verehrte Bürgerschaft die ergebene Bitte, zur Verherrlichung des Festes auch ihrerseits durch Schmückung der Häuser und Aushängung der Fahnen beizutragen.

Der Fest-Ausschuß.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung," aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.